

Qualitätsmanagement im Wandel der Zeit

Jeden Monat blättert der QZ-Herausgeber in den Archivjahrgängen der QZ. Dabei findet er Kurioses und Bemerkenswertes aus fünf Jahrzehnten Qualitätsmanagement. Was war damals wichtig? Was hat sich verändert? Was hat sich bewährt? Lesen Sie auch den Kommentar des Herausgebers – und kommentieren Sie selbst auf qz-online.de und schildern Sie Ihre Erfahrungen.

© stock.adobe.com/pichnet.c



Sämtliche Rückschauen und die zugehörigen Kommentare des Herausgebers finden Sie unter:
www.qz-online.de/QZ-damals



vor 50 Jahren: 1968

Schärfe ist gefragt

„*Fachleute für Qualitätssicherung ... sollen wissen, wo sich die empfindlichen Stellen befinden und wo die meisten Fehler entstehen, wie der Fertigungsablauf zuverlässig beobachtet und Fehlerarbeit so früh wie möglich verhindert werden kann. ... So notwendig diese Betriebserfahrung auch ist, sie wird erst dann ihre volle Leistungsfähigkeit entwickeln, wenn der Maßstab für die Beurteilung der Güte der Fertigung optimale Schärfe hat.*“

W. Schulz: „Der ASQ-Schein“, QZ 03/1968, S. 38–39

vor 25 Jahren: 1993

Kostenfalle Qualität?

„*In jedem Fall ist es sinnlos, ja unzulässig, Kostenelemente sehr verschiedener Bedeutung, die einen mit, die anderen ohne Zielgrößen, die einen besser, die anderen schlechter abgrenzbar, zu einer Zahl zusammenzufassen und zu versuchen, dieses Konglomerat (auch noch ‚Qualitätskosten‘ genannt!) zu optimieren. Eine derartige Optimierung ist ohne jede Bedeutung, da in Wirklichkeit nur das Optimum der Herstellkosten interessiert.*“

Prof. Dr. Walter Masing: „Nachdenken über qualitätsbezogene Kosten“, QZ 03/1993, S. 149–153